

nach dem Essen geht's zum *Kehra* (= wenden) des angetrockneten Grases, entweder mit der *Gabla* oder dem *Reha*. Das angetrocknete Gras wurde am späteren Nachmittag *gmähdlat* (= in Mahden mit dem Rechen zusammengezogen). Aus den *Mähdle* wurden *Höckerle* (= kleine Haufen) geformt, oder mit der *Gabla* wurde das Gras in einigen Lagen übereinander geschichtet, *ma macht Bierlig* (grössere Haufen). Bei unzuverlässigem Wetter brachte man am frühen Nachmittag *d'Hontza* (= Heinzen) aufs Feld. Das Gras wurde *ghontznat*. Die Heinzen wurden mit dem *Hontzastecka* (= ein ca. 5 kg schwerer Eisenstab mit verdickter Spitze und einem flachgehämmerten runden Mittelstück) in das mit dem *Hontzastecka* vorbereitete *Hontzaloch* gesteckt und mit der runden Fläche des *Hontzastecka* noch fester eingeschlagen. Dann wurde das Gras an den 3 *Hontzasprossa*, von denen der mittlere quer zu den beiden anderen steht, aufgehängt und mit einem Grasdach (*Kopf*) versehen. Die angetrocknete Streue wurde, soweit sie nicht bald *ito* (= nach Hause geführt) wurde, *gschochnat* (= grosse Haufen) und



Strohhstuhl, Schneidegerät zum Herstellen von Kurzfutter  
und zum Zerkleinern der Streue